

# Techniken

## Handlettering

Handlettering oder auch Lettering ist mittlerweile zu einem Oberbegriff für sehr viele unterschiedliche Formen von schönen Schriften geworden.

Doch so ganz richtig ist das nicht. Lettering bezeichnet ursprünglich die Beschriftung von Sprechblasen in Comics bzw. das visuelle Gestalten von Geräuschen oder Zuständen: Ein „BOOM!“ als Ausdruck für einen lauten Knall hat sicher jeder schon einmal gesehen.

Handletterings findet man aktuell überall. Auf Postkarten, Tafeln, Home-Deko, Textilien usw. Es muss also nicht immer Papier sein.

Handlettering bezeichnet das Gestalten von schönen Buchstaben, die dann zu einem dekorativen und lesbaren Gesamtbild kombiniert werden. Weitere Begrifflichkeiten werden im gleichen Atemzug gerne genannt: Brush Lettering, Fake Calligraphy oder auch das Bounce Lettering. Alle diese Letteringformen kann man als Unterformen bzw. Arten des Handletterings bezeichnen.

Brush Lettering nennt man das Schreiben mit einem Pinsel bzw. Brush Pen. Das besondere an einem Brush Lettering ist, dass durch die unterschiedliche Druckverteilung auf den Stift beim Schreiben die Strichstärken der Schrift variieren und diese dadurch sehr elegant erscheint.



Die Fake Calligraphy ahmt das Brush Lettering nach. In mehreren Schritten werden die unterschiedlichen Strichstärken gezeichnet, sodass am Ende ein Schriftbild entsteht, welches wie ein Brush Lettering aussieht. Die Fake Calligraphy ist ein tolles Gestaltungselement und sollte nicht unterschätzt werden.

Bounce Lettering bedeutet, dass die Buchstaben über die Grundlinie hinaus geschrieben werden und daher zu hüpfen (engl. to bounce) scheinen. Die Schrift erscheint sehr fröhlich und dynamisch.

Wie man diese einzelnen Techniken ausführt, erkläre ich dir in diesem Grundlagenkapitel.

# Fake Calligraphy

Ein guter Einstieg in das Brush Lettering ist die Fake Calligraphy, auch Faux Calligraphy oder falsche Kalligraphie genannt, als eine Schrift, die nur vortäuscht, ein Brush Lettering zu sein.

Besonders am Anfang, wenn es mit dem Brush Lettering in einem Zug noch nicht so gut funktioniert, oder auf Materialien, auf denen man nicht mit Brush Pens schreiben kann, bietet sich diese Art des Handletterings besonders an. Du kannst dir an der Fake Calligraphy gut verdeutlichen, wo du künftig mehr Druck auf deinen Brush Pen ausüben musst, damit du einen breiteren Strich erhältst.

In drei einfachen Schritten ans Ziel:

**1.** Schreibe dein Wort mit einem Bleistift in Schreibschrift auf dein Papier. Achte darauf, dass du nicht zu eng schreibst, denn du benötigst noch Platz für die weiteren Schritte. Die Zwischenräume der Buchstaben e, l, a, o usw. sollten ebenfalls etwas größer ausfallen.



**2.** Jetzt fährst du dein Wort mit deinem Bleistift nach und achtest auf den Richtungsverlauf der Linien. Aufwärts geschriebene Linien bleiben unangetastet. Sobald du an einen Scheitelpunkt gelangst, also die Richtung von aufwärts nach abwärts änderst,

verbreiterst du die geschriebene Linie parallel zur ursprünglich geschriebenen Linie. Dabei ist es völlig unerheblich, ob du die Verbreiterung rechts oder links von der ursprünglichen Linie zeichnest, es wird im Endergebnis nicht auffallen. Bei geraden Buchstaben, wie beim „t“ entsteht oben eine Lücke. Diese schließt du einfach mit einer waagerechten Linie. Achte darauf, nicht über den Scheitelpunkt, an dem sich die Richtung wieder von abwärts zu aufwärts ändert, hinaus zu zeichnen.

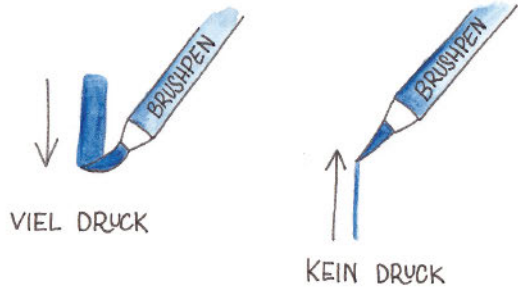


**3.** Fülle die nun entstandenen Zwischenräume. Du kannst sie mit einem Farbverlauf versehen oder ein hübsches Muster hineinzeichnen. Zum Schluss entfernst du vorsichtig deine Bleistiftvorzeichnung mit dem Radiergummi.

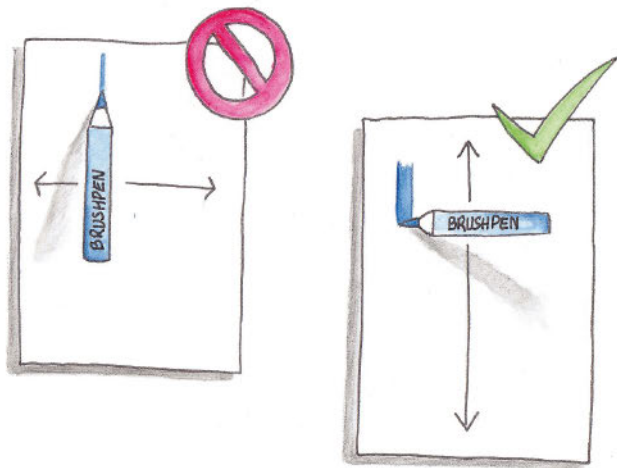


# Brush Lettering

Bei der Fake Calligraphy hast du gelernt, dass alle Abstriche deiner Schrift verbreitert werden. Diesen Schritt führst du mit deinem Brush Pen in einem Schritt aus, indem du alle Abstriche mit Druck auf den Stift ausübst. Aufstriche führst du ohne Druck aus und erzeugst somit dünne Linien.

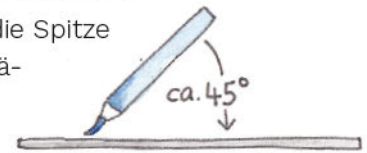


Die richtige Stifthaltung ist besonders wichtig. Hältst du deinen Stift parallel zur rechten bzw. linken Blattkante, wirst du keinen breiten Abstrich auf das Papier bringen können, da du, wenn du Druck ausübst,



die gesamte Breite der Stiftspitze nicht ausnutzen kannst. Drehst du allerdings den Stift so, dass er parallel zur oberen bzw. unteren Blattkante steht, kannst du die gesamte Breite deiner Spitze nutzen und dein Abstrich wird schön breit.

Achte außerdem darauf, dass der Stift nicht zu steil auf das Papier aufgesetzt wird. Die einzelnen Fasern der Spitze werden durch den Druck zu sehr strapaziert und die Spitze wird dann schnell beschädigt. Ein Winkel von ca. 45 Grad ist optimal.



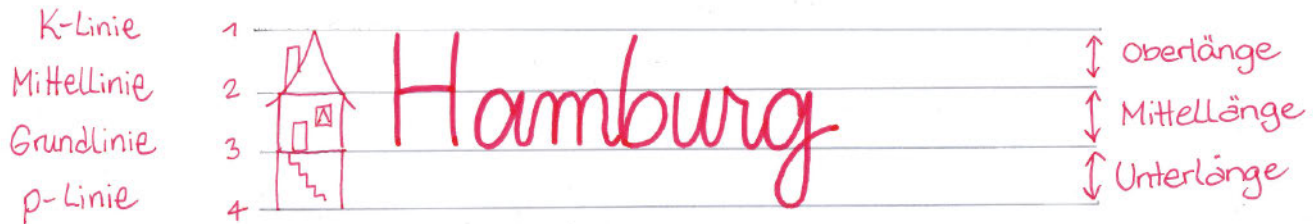
Am besten startest du vorab mit einfachen Schwungübungen, um dich mit deinem Brush Pen vertraut zu machen. Achte auf deine Stifthaltung und versuche, alle Übungen so langsam wie möglich auszuführen. Auch wenn die Linien am Anfang etwas wackelig erscheinen, wirst du schnell tolle Ergebnisse erzielen.



# Bounce Lettering

Normalerweise orientieren wir uns beim Schreiben ganz automatisch an einem Liniensystem, welches wir bereits in der Grundschule verinnerlicht haben. Wir benötigen es nicht mehr zum Schreiben, da wir gelernt haben, wie hoch die kleinen Buchstaben sein

müssen und wie im Verhältnis dazu die Oberlängen und Unterlängen ausfallen müssen. Die Kinder lernen das heute mit einem kleinen Haus. Die Oberlängen (k, t, l usw.) werden bis ins Dach hineingeschrieben, die Unterlängen (g, p, q usw.) bis in den Keller.

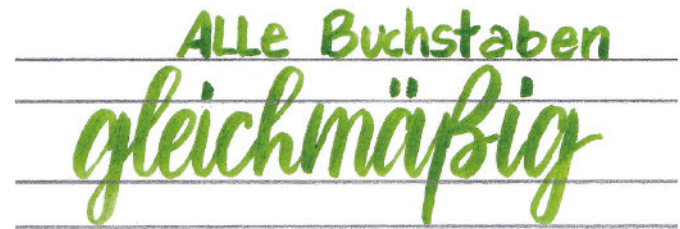


Wir schreiben immer auf der Grundlinie, damit die Schrift regelmäßig und gut lesbar ist.

Das Fabelhafte beim Bounce Lettering ist, dass wir nicht wie in der Grundschule immer auf der Grundlinie schreiben müssen. Wir können die Buchstaben hüpfen und tanzen lassen und verleihen ihnen damit eine schöne Dynamik. Die Schrift wirkt so gleich fröhlich und locker-leicht.

Beim Bounce Lettering solltest du darauf achten, dass alle Basisstriche immer den gleichen Winkel einhalten, sonst wirkt es sehr unruhig und dein Lettering erscheint so, als würde es wie ein Altbau bald in sich zusammenbrechen.

Es sieht immer gut aus, wenn die Verlängerungen nur „in den Keller“ hinab ausgeführt werden... Lässt du die Buchstaben zusätzlich auch nach oben steigen, wirkt das unruhig.



# Blending

Blendings lassen Letterings leuchten. Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet nichts anderes, als dass zwei Farben so miteinander vermischt wer-

den, dass ein fließender, weicher Übergang entsteht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, deinen Buchstaben einen schönen Farbverlauf zu verleihen.



## 1. Stift an Stift

Mit dieser Methode kannst du sehr einfach vertikale Blendings in deine Buchstaben zaubern. Hierfür wählst du am besten zwei Farben aus derselben Farbfamilie, es sollte allerdings ein Kontrast vorhanden sein. Für mein Beispiel habe ich mich für Rosa und Violett entschieden. Halte den dunkleren Stift mit der Spitze nach unten. Nun berührst du mit der Spitze des hellen Brush Pens für drei bis vier Sekunden die Spitze des dunkleren Stifts.



Die dunkle Farbe fließt nun in die Spitze des hellen Brush Pen. Je länger du die dunkle Farbe in den hellen Brush Pen fließen lässt, umso länger schreibt dein heller Stift auch mit der gemischten Farbe.

Jetzt kannst du mit deinem Lettering beginnen. Die dunkle Farbe schreibt sich nach und nach aus dem hellen Stift heraus. Du brauchst also keine Angst zu haben, dass dein Stift durch diese Methode leidet.

The word 'wumpitz!' is written in a cursive script. The letters are filled with a gradient of purple and pink, demonstrating the 'Stift an Stift' blending technique.